

BÁCSKAI UJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi hetiközlöny.

Bácskaer-Zeitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácskaer Zeitung“ mit dem „Illustrirte“ Sonntagsblatt: ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr. Umgebung: Ganzjähr. 6.50 1/2 3.50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill

Egyes szám ára 20 fillér.
Einzeln Exemplare 20 Heller.

Apatin, den 26. Juli 1911.

Lösung der Lebensmittelfrage.

In Apatin, ist wie bekannt jetzt fast viel teurer zu leben, als in Budapest. Die Ursache der riesigen Teuerung der Lebensmittel besteht nämlich in der geographischen Lage Apatins. Dabei hat Apatin fast keine Umgebung und nur eine sehr schwache Ein- oder Zufuhr und werden die Lebensmittel wegen den Markthäufen aller Art aus zweiter oder dritter Hand gekauft. Dieser Zustand ist jedoch ein abnormaler, welcher durchaus nicht geduldet werden kann. Und zwar aus folgenden Gründen. Einerseits muß mal dem Vorverkauf ein Ende bereitet werden. Und für dies hat ja die Gemeindeverwaltung zu sorgen, wie selbe auch berufen ist das Publikum vor Ausbeutung zu bewahren. Mit der Ueberwachung des Marktstatuts ist die hiesige Gemeindepolizei betraut, welche ja bestrebt ist ihren Pflichten zu erfüllen. Sie tut dies ja auch, aber das Publikum ist zu indolent, daß sie diese Sicherheitsorgane gehörig

unterstützen würde. Wenn leider das Publikum, die Mißbräute des Lebensmittelvorverkaufs nicht anzeigt, so ist dies für eine Versündigung gegen sich selbst zu betrachten. Ja, hier liegt der Krebschaden. Das Publikum soll gehörig aufgeklärt werden, daß es vorkommende Vorverkaufsmißbräute sofort dem ersten besten Polizeiorgan anmelde. Nur auf diese Weise kann diesem Nebel gesteuert werden. Eine ständige Klage der Hausfrauen bildet dieser Unfug, welcher in anderen Städten nicht vorkommt, weil die Uebertreter des Markt- und Wochenmarktstatus sehr empfindlich gestraft werden. Aber mit der Sanierung dieser Frage, wäre ein besoldeter Mann zu betrauen, dessen Aufgabe es wäre zeitlich früh den Wochenmarkt zu überwachen. Dieser würde gewiß am ersten Wochenmarkttag schon bis 20 Vorverkaufsfälle anmelden können. Würden diese, wie es in Kulturstaaten und Städten Gebrauch ist, empfindlich bestraft werden, dann würde der Vorverkauf des kommenden Wochenmarkttag ein abschreckendes Exempel bilden. Nur

auf diese Weise kann der Apatiner Wochenmarkt, von den Vorverkäufers und Wiederverkäufer gesäubert werden und unsere Hausfrauen bliebe viel Vergernis erspart. Einen guten Willen braucht man nur dazu und der Vorverkauf hört von allein auf. Pflicht der Gemeindeverwaltung ist das Publikum vor Ausbeutung des Lebensmittelwucherers zu schützen.

Der Wert des Geringen.

Es gibt viele Dinge in der Natur und im Haus! alt, die als wertlos unbeachtet bleiben, bzw. fortgeworfen werden und doch repräsentieren auch sie einen, wenn auch nicht bedeutenden Wert. In der Menge stellen sie aber immerhin eine annehmbare Summe dar und manche arme Familie würde, wenn ihre Kinder diesen Dingen mehr Beachtung schenken, manch hübsches Sümmchen ins Verdienen bringen oder die Kosten des Haushalts reduzieren können.

Ein Gang ins Freie an herbstlichen Tagen zeigt uns die reisende Natur. An

Frühling.

Unter schwerer Auflage.

Roman von Constantin Harvo.

46)

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Feierlich und zugleich erschütternd durch die Annummen ihrer Zahl woben sie geschäftig die Todenhülle der starrer und starrer gewordenen Erde.

Ja mütterlich gütig breitete der Himmel den löstlichen wärmenden Hermelin um die nackten, braunen Glieder der schlummernden Erde, daß sie nicht friere und Kräfte sammeln zu neuem, vielgestaltigem Schaffen

Die Menschen sehen gern die schimmernde Pracht der weiten, weißen Fläche im goldenen Morgenlicht blitzen oder von sanften Mondstrahlen bläulich überhaucht . . .

Jetzt war's der Mond, der die mit dem frischen, weißen Gewand angetane Großstadt zärtlich küßte.

Die Uhren der Türme hatten die elfte Stunde verkündet, und noch immer harrete eine

ziemlich zahlreiche Menge vor dem Stadt-Theater des Schlußes der Vorstellung.

Es stand sich nicht angenehm unter der großen jugigen Säulenhalle.

Bermummte Dienstmädchen trippelten von einem Fuß auf dem anderen, knüpften mit Genossinnen Bekanntschaften an und sprachen mit Gefühl von dem wärmenden Vertzipfel.

Einige Mütter und Tanten, die auf jugendliche Pflegebevollene warteten, vertrieben sich die Zeit mit Erinnerungen oder mit der großen Frage; was werden wir morgen Kohlen? — Junge und alte Herren schlenderten an und ab.

Moderne Möbel! Und zwar Schlaf- und Speisezimmer, u. zierlichster Ausführung, sind bei mässigen Preisen, eventuell gegen Ratenzahlungen, zu haben bei der **Produktionsgenossenschaft der Apatiner Tischler.**

Ständige Möbelaustellung im Bürgerschulgebäude
Fabrik Apatin, Zomborerstrasse, neben der Elektrische Anlage.

allen Hecken, Wald- und Begrändern steht die Hunds- oder wilde Rose — *Rosa canina* —, deren rote Früchte — Hagebutten — eine Zierde der Landschaft bilden. Achtlos gehen die meisten Menschen an ihr vorüber und unbenutzt fallen die Früchte ab und verweseln. Und doch finden sie eine vielfache Verwendung: im Haushalt, in der Industrie, wie in der Heilkunde. Die Hülsen der Hagebutten werden zu Kompott, Marmeladen und Saucen — Gelees — benutzt und meist exportiert — nach Holland —; das Kilogramm wird mit 50 Pfennig, bei ausgelesener, schöner Ware auch mit 75 Pfennig und einer Mark bezahlt. Der Tee aus den Hagebuttenhülsen reinigt nach Kneipp Nieren und Blase und wird auch gegen Blasenstein angewendet. In der Destillation werden die Hagebuttenhülsen zu Likörherzeugung — Hagebuttenlikör — verwendet. Aus den Kernen der Hagebutte macht man ein Kaffeesurrogat. Schöne in der Sonne getrocknete Kerne werden als Samen der wilden Rose verkauft — meist nach Luxemburg — Die durch künstliche Wärme getrocknete Samen verlieren ihre Keimfähigkeit. Im Elbtal in Böhmen war seinerzeit das Pfarndorf Zirkowitz bei Saales, dem böhmischen Meran, berühmt durch den Hagebuttenhandel; Kinder und Beschäftigungslose sammelten die Früchte der Heckenrose, welche sackweise den reichsdeutschen Schiffen verkauft wurden, die sie zum gleichen Preise wie Pflaumen bezahlten.

Unbeachtet finden wir ferner in den Wäldern die Zapfen der Koniferen, insofern sie nicht von Forstleuten zu Sämereien gesammelt werden. Und doch bilden die Zapfen ein gutes Feuerungsmaterial besonders im Sommer, wo die Hausfrauen

das Feuer lediglich zur Speisenzubereitung und nicht zur Zimmererwärmung benötigen. Im Thüringer Walde sammeln die Kinder die Zapfen in Säcken und verkaufen sie dann per Sack um 15 Pfg. In bescheidenem Haushalt reicht man mit solch einem Quantum Zapfen eine ganze Woche zur Bereitung des Mittagmahl. Bei uns ehrt man aber das Kleine nicht, und die Zapfen gelten höchstens als Wurfgeschloß in einer improvisierten scherzhaften Waldschlacht in fröhlichem Kreise von Wanderern.

Seifenwasser, das in jedem Haushalt vorfindig ist, kommt in den Ausguß, und doch bildet es ein sehr gutes Düngemittel für Freilandrosen, Gemüse, Obst. Ebenfalls ein wenig gewürdigtes Düngemittel für Topfgewächse und Beete ist der Ruß, der gleichzeitig den Vorteil besitzt, dem Boden eine schöne dunkle Farbe, gleich der Walderde, zu verleihen.

Daß das Fallobst, dem man wenig Beachtung schenkt, für die Essigbereitung von Wert ist, ist wohl bekannt, ebenso die Verwendung von unreifem und Fallobst zu Gelee; weniger bekannt dürfte ein, daß auch die Apfelschalen verwendet werden können. Sie besitzen in hohem Grade das Aroma der Äpfel und kann man deshalb aus ihnen einen vorzüglichen Tee bereiten, wenn man sie mit kochendem Wasser übergießt, etwas Zitronensaft hinzugibt, dann etwa 20 Minuten „ziehen“ läßt, abseigt und nun wie russischen Tee vorbereitet, d. i. mit Zucker und Rum oder Sahne. Einen guten Tee erhält man auch von Erdbeerblättern — der Walderdbeere —. Die Blätter müssen aber in der Zeit zwischen Blüte und Frucht abgeschnitten sein und werden mit einigen Blüten Waldmeister vermischt,

was dem Tee einen eigenartigen Wohlgeschmack verleiht. Tee nach Art des russischen Tees bereitet man auch aus den Blättern des Akerbrombeerstrauches — *Rubus caesius* — und aus zerstampften Haselnußschalen — die aber eine volle Stunde kochen müssen, worauf man sie eine halbe Stunde ziehen läßt — Salate, die wenig Kosten verursachen, geben Kapuzchen — *Valerianella olitoria* —, das heute schon vielfach gesammelt wird, Bachbunge — junge Blätter —, Löwenzahn — Maistöckelsalat —, ebenfalls junge Blätter, Sauerkampfer, Wegwarte. Junge Brennnesseln und Brunnenkresse geben ebenfalls gutes Gemüse.

Der Augentrost, ein hübsches, häufig vorkommendes Pflänzlein, gibt einen bitteren Tee, der gleich dem allerdings teuren Enzian als Magenbitter zu regerer Verdauung und gegen Ueblichkeiten angewendet wird. Der Hollunder und Lindenblüttee als schweißtreibende Mittel sind bekannt. Hollunderbeerwein ist magenstärkend aus solchen Beeren bereitetes Kompott blutreinigend. Auch die Blüten des schwarzen Hollunders geben, mit Eiern und Butter gebacken, ein delizioses Gericht. Der Tee aus den Blüten der Schlehe — Schwarzdorn — wirkt blutreinigend.

Der Akerkasthalm (*Equisetum arvense*) wird noch vielfach zum Reinigen des Zinngeschirrs verwendet — daher Zinngras —. Die Leimnistel, die als Schmarotzer auf Bappeln und insbesondere Kiefern vorkommt, wird vielfach zu Weihnachten gekauft und finden selbe bei Blumenhändlern Absatz.

Die Kornelkirsche — gelber Hornstrauch, Herkize, *Cornusmas* — wird meist unbeachtet gelassen und doch haben die Früchte, gleich der Hagebutte, eine

Endlich wurden alle Pforten des Musentempels geöffnet.

Lachend und schwägend, feierlich oder ernst, je nach der Individualität der Betreffenden verließen die Zuhörer den Theaterraum.

Hedwig Böcker unter ihnen,

Für sie war es immer ein kleines Fest wenn sie eine Wagner'sche Oper im Parket oder zweiten Rang — sie hielt nichts von billigen Plätzen — anhören durfte. Und in der weisevollen Stimmung, die sie nach Anhörung der „Wallüre“ noch festzuhalten wünschte, zu der das Mondlicht, das überall gleißte, so trefflich harmonierte, graute ihr förmlich vor dem Anblick der Bedienungsfrau die ihre Mutter zur Abholung hatte schicken wollen,

Dennoch suchten ihre Blicke jetzt spähend die Redselige. Sie blieb stehen, wartete, sie ging um diese Ecke, dann um jene. Der dienstbare Geist tauchte nirgends auf.

Nun angenehm konnte die Aussicht, Nachts nach 11 Uhr den weiten Weg allein zu machen nicht genannt werden!

Hedwig überlegte, ob sie sich nicht eine Nachdroßke verschern sollte, Sie ging ungeschlüssig über den Fahrweg der Wallstraße. Da kam aus der Gegend des Hotels Monopol ein Herr eilig auf sie zu und zog grüßend den Hut.

„Verzeihen Sie, Fräulein Böcker, daß ich Sie habe warten lassen.“ sagte er mit seiner klingenden Stimme. „Ein Bekannter hielt mich förmlich fest. Ihre Frau Mama hat mir nämlich gestattet, Sie heimzubegleiten da Ihr Hausgeist behindert war. Wollen wir gehen?“

„Mama?“ fragte sie ganz rot im Gesicht vor Freude und Staunen. „Aber das verstehe ich wirklich nicht Herr Doktor Heßland! Wo haben Sie denn Mama!“

„Nun, in Ihrer Wohnung natürlich!“, lachte Leo etwas gezwungen.

„Aber die Mutter ist doch nicht krank?“ fragte sie mit einem Anflug von Mißtrauen. Sie hatte ihn im Verdacht, daß er als Freund Heßba's gekommen, um für diesen gewissermaßen Propaganda zu machen.

„Mein Frau Mama ist zu meiner Freude in diesem Winter recht wohl,“ antwortete Leo ruhig. „Ich besuche sie zuweilen, wenn mir eine freie Stunde bleibt, wenn Sie aber diesen Besuch ungern sehen, Fräulein Böcker so muß ich mir eben das Vergnügen versagen . . .“

„Oh nein, im Gegenteil,“ sagte sie verindem sie jetzt endlich mit hastigen Schritten an seiner Seite weiterging. „Aber — Sie wissen ich spreche gern die Wahrheit, Herr Doktor — es kann doch für Sie keine Anregung sein, bei einer alten wunderlichen Frau zu sitzen, die Ihnen nur Lebensgeschichten erzählt?“

„Vielleicht doch!“ lächelte amüßant über ihren Eifer.

„Und die Mutter?“ sprach sie unbedacht weiter. „Die Mutter sollte Ihnen nie gesagt haben, daß Sie ihr unangenehm sind?“

„Man kann Vorurteile überwinden, Fräulein Hedwig!“ sagte er bedeutungsvoll.

„Ah!“
Se schwiieg erschreckt, erfreut. Ihr Herz begann heftig zu klopfen. Was war das heute für ein Glückstag!

vielfache Anwendung: sie werden einge-
mocht; aus ihren Kernen wird ein gutes
Speiseöl gewonnen; geröstet dienen sie als
Kaffeesubstitut und finden auch bei Rosen-
kränzen Anwendung. Ähnlich ist es mit
den Berberitzen, deren rote Beeren in
Dolden stehen. Aus ihnen wird bekanntlich
der stärkste Pflanzenessig bereitet; auch
werden sie zur Syrupezeugung verwen-
det, mit Zucker eingemacht und ihr Saft
als Surrogat des Zitronensaftes gebraucht.
Der Waldmeister ist seines Kumaringehal-
tes wegen zur Bereitung des Maitrankes
noch heute gesucht. Doch wird die im
Handel erhältliche Waldmeisteressenz nicht
von unserem Waldmeister, sondern aus
den Tonkabohnen gewonnen. Will man
sich den angenehmen Waldmeistergeruch
auch zu einer Zeit verschaffen, wo der
Waldmeister nicht mehr oder noch nicht
blüht, so pflückt man das Ruchgras, das
auf jeder Weise vorkommt und dem trock-
nenden Heu den Wohlgeruch verleiht. Es
riecht aber erst dann, wenn es zu welken
anfängt, weshalb man es einige Zeit in
der Hand halten muß.

Vielfachen Wert haben auch die
Walnüsse, von den gern genossenen Kernen
ganz abgesehen. Die gebrannten Schalen
werden zu Tusch und Druckerschwärze,
die grünen Fuchschalen Färbemittel —
benutzt. An Stelle von Kapern verwendet
man Blütenknospen von Kamukeln, wie
Trollblume, Feigwurz, Sumpfdotterblume
etc. Wenig beachtet sind die in Punkto
des Geschmacks allerdings minderwertigen
Brombeeren u. doch gibt ihr eingesottener
Saft ein erprobtes, viel zu wenig beach-
tetes Heilmittel gegen Halskrankheiten.
Auch dienen Brombeeren zur Bereitung
von Essig, Tee, Magenessenz, Kalkschale
etc. Die Zahl der überall vorfindigen

Pflanzen, die als Heilkräuter in Apothe-
ken und Drogerien gekauft werden, ist
eine große und ihr Einsammeln wirft dem
Sammler manche Mark ab.

Note und braune Blätter im Herbst
— von Buchen, Ebereschen finden am
Allerseelentage — Totenfest — zu Kränzen
oder sonst zu Blumenarrangements Ver-
wendung. Kränze werden auch hergestellt
aus Reisig mit Zapfen aus Heidekraut,
Gräsern, natürlichem oder gefärbtem Ros
gefärbten Hobelspanen. Künstliche Palmen
fabriziert man aus getrockneten Blättern
— des Kukuruz, der Schwertlilien —
Ebenso lassen sich hübsche langhaltende
Buketts binden aus den häufig vorkom-
menden Gräsern, als: Wollgras, Zitter,
Hühnerfuß, Ramm, nickendem Perl, Strauß,
wolligem Honiggras, Windhalm, Patenkle
und unreines Blut, sonst auch als Futter
mit großem Nährwert verwendet. Arme
Leute haben da ein billiges Futtermittel,
das in grünem wie getrocknetem Zustande
angewendet wird. Fein geschnittene, junge,
grüne Brennnesseln sind, mit Kleie oder
Mehl gemischt, ein gutes Futter für Gänse.

Im Haushalt gibt es vielerlei, das
als unnütz in den Müll kommt oder weg-
geworfen wird. Da ist z. B. das Kehricht
nebst Papierabfällen, das verfeuert wer-
den kann; man beseitigt da auf radikale
Art den Müll und erzielt dabei Wärme.
Die übrigbleibenden kleinen Seifenrestchen
hebe man auf und lasse sie in Wasser
aufweichen. Die so gewonnene dickflüssige
Seife kann man zum Rasieren oder Wa-
schen benutzen. Kleine Tuchabfälle können
klein geschnitten und zu Teppichen zusam-
mengenanäht werden, allerdings gewisse
Muster ergebend.

Alte Filzhüte dienen zum Ausbessern
von Filz- und Tuschschuhen — Sohlen —

Leinenabfälle zu Wäschebesatz oder zu
Scharpie; von alten Schirmen kann man
den Bezug zum Befestigen des Kleiderfute-
ters oder zum Füttern von Hüten oder
als Ärmelüberzug beim Schreiben, die
Drahtkäbe zu langen Nadeln zum Strik-
ken von Tüchern, Röcken; die Palme der
Virginiazigarre zu Reißbfehen; alte Fla-
schen zu Rabatteneinfassungen in Gärten;
Zigarrenschachteln, überzogen, als Kasset-
ten etc. benutzen. Abgestandenes Bier
wird, sofern es nur schal ist, zu Biersup-
pen, sauer gewordenes Bier zur Reinigung
von Kupfergeschirr angewendet. Die An-
wendung von Zigarrenspitzen, Flaschen-
stanniol, Korkstöpseln, Brotresten und
Papierabfällen ist bekannt.

Und so könnten noch viele Dinge
angeführt werden, die, anscheinend wert-
los, in der Menge immerhin einen erheb-
lichen Wert repräsentieren und denen vom
nationalökonomischen Standpunkt wei-
mehr Beachtung geschenkt werden sollte.
Auch die Humanität, das Nationalbe-
wußtsein kann dadurch gefördert werden,
indem die so gewonnenen Beträge wohl-
tätigen, gemeinnützigen oder nationalen
Zwecken gewidmet werden.

Apatiner Nachrichten.

Die elektrische Beleuchtung, wird
etzt in unserer Pfarrkirche eingeführt. Die
Gerüste sind bereits angebracht und dürf-
te die Beleuchtung schon mit Ende des
nächsten Monats eingeführt sein. Bei
dieser Gelegenheit wenden wir uns an
das gute Herz der Apatiner Bevölkerung
es wolle sich auch diesmal wieder wie
so oft in der Vergangenheit betätigen.
Die elektrische Beleuchtung wird zweifels-
ohne zur Verschönerung der Kirche bei-

Erst Stunden bei lauter angenehmen
Schülerinnen, dann Sonnenschein auf reinweißen
Schnee, zuletzt die Oper, die so glänzend
gegeben worden — und nun! Das Schönste,
das Beste, das Herrlichste! „Ihn“ neben sich
auf einem langen Wege durch Mondgestimmer
und traumhaftes Schweigen, „ihn“, der heißt
so anders zu ihr war, und so freundlich-ernst
in ihr redete . . .

Nein, heute konnte sie beim besten Willen
nicht mißtrauisch, schroff und abstoßend, wie
sonst wohl, zu Doktor Heßlandt sein.

„Ja, gewiß, Fräulein Völker, Ihre Frau
Mama kam mir gerade nicht sehr wohlwollend
entgegen, als ich mich einst verpflichtet fühlte,
nach meiner früheren Patientin zu sehen. Doch
— sollten Sie den Grund ihres Mißbehagens
nicht gekannt haben!“

„Nein!“ antwortete Hedwig unsicher und
wurde blaß. „Mein Gott,“ dachte sie, „wenn
die Mutter mich doch verraten und mich vor
Heßlandt kompromittiert hätte, ich möchte lieber

auf der Stelle sterben, als dieses Wissen
ertragen . . .“

Leo hatte sie scharf beobachtet. Jetzt sagte
er mit warmen Herzenston;

„Ihre Mutter liebt Sie sehr, Fräulein
Völker!“

„Oh, ich weiß!“ unterbrach ihn Hedwig
die immer unruhiger wurde, geängstigt.

„Sie konnte mich also wohl nur deshalb
nicht leiden, weil Sie, gnädiges Fräulein, aus
Ihrer Abneigung gegen Aerzte so gar kein Hehl
machten: Wenigstens hat sie mir diesen Grund
ihrer Animosität offen eingestanden.“

„Deshalb nicht leiden . . . ? Weil ich?“
Hedwig sagte es lächelnd, mit befreiter Brust.
Sie sah ordentlich verklärt aus.

„Welch ein tapferes Geschöpf.“ dachte
Leo, in ihren Augen — sie ging mit niederge-
schlagenen Augen — versunken. „Es lohnt sich
wirklich sie glücklich zu machen Sie, die mich
selbstlos liebt.“

„Fräulein Hedwig,“ stützte er ihre glück-
lichen Träumereien. „Sie sind stets so ehrlich,

Wollen Sie mir nicht mitteilen, was wir armen
Aerzte eigentlich verbrochen haben, daß Sie uns
so abscheulich behandeln? Läßt sich denn dieses
Vorurteil, das vielleicht auf einer Kindheits-
Erinerung basiert, bei Ihnen gar nicht aus-
rotten!“

„Aber, Herr Doktor!“ rief sie. „Was ha-
ben Sie sich nur von Mama einreden lassen?
Wie könnte ich denn . . . ? Gerade ich? Ich
bin Aerzten, bin Ihnen, der Mama diese sorg-
fältige Behandlung zu Teil werden ließ, zum
großen Dank verpflichtet . . . Und ich sollt-
en? Nein, ich finde das einfach köstlich von
Mama.“

Und sie lachte noch einmal hell auf.
„Es war also nicht Franz Fiebag, der
Arzt, der Ihnen mißfiel?“

„Herr Doktor Fiebag hätte Millionär
oder Kaiser sein können, er wäre mir durch
diese Tatsache nicht um ein Atom interessanter
geworden,“ sagte sie plötzlich ernst.

tragen helfen, und die feierliche Andacht heben.

Ein junger Apatiner Mann ertrunken. Der hiesige 22 bis 23 jährige Tagelöhner Josef Gopp, Schwiegersohn des Franz Strumberger badete sich Mittwoch kurz nach dem Mittagmahle in Gesellschaft mehrerer in der Donau neben der Sandbank der Insel nordwärts vom Sagerwerk. Er fand bei dieser Gelegenheit den Bellenod. Die Leiche des jungen Mannes wurde bald geborgen. Wir können gar nicht genügend rügen, das Baden der Schwimmersunkundigen auf der freien Donau.

Kirchweihfestball. Das Apatiner Bürger Casino veranstaltet anlässlich des Mariahimmelfahrt in seinen Lokalitäten den 15. August einen sogenannten Kirchweihball, welcher alljährlich sehr lebhaften Besuches sich erfreut.

Tanzkränzchen. Die Apatiner stüderende Jugend veranstaltet, verfloffenen Samstag den 22. Juli in den Lokalitäten der Bürgerkafinos ein schön besuchtes Tanzkränzchen, welches in animirtester Stimmung verlief.

Eisenbahnbau. Mit dem Bau der Apatin-Zombor-Bezdan-Baja und Apatin Szonder Vicinalbahn wird die Bauunternehmung Gferer, Schoch und Großmann noch Ende dieses Monats beginnen. Die Eisenbahnunternehmung hat in Zombor in der Böldfaulca ihre Kanzlei errichtet.

Tagesneuigkeiten.

Die Ernte. Laut letzten Bericht des Ackerbauministers sind dieses Jahr in Ungarn 46.170.500 Meterzentner Weizen eingeseht worden. Die Gerstenernte beträgt 15.075.900 Meterzentner gegen voriges Jahr. Die Hafenernte wird auch mehr als um 2 Millionen Meterzentner gegen voriges Jahr ausmachen.

Wozu führte eigentlich Herr Doktor Heflandt diese sonderbare Unterhaltung? Es war doch nicht möglich, daß er ein tieferes Gefühl für sie hegte? Er, der die schöne Angela geliebt? Und doch! Wie süß war es, so durch stille Nacht dahinzugehen und lieben Worten zu lauschen! Nur Worten? Nicht auch liebevoller Gesinnung sich zu erheben? Leo Heflandt war kein Freund überflüssiger Worte. er sprach stets aus, was er meinte, er war kein lebenswürdiger Schwerehdörner, als welcher Franz Fiebtag so gern figurierte.

„Solche Zusicherung vernimmt man gern,“ unterbrach Leo's Stimme ihren Gedankengang. „Ich darf mich also auch überzeugt halten, daß Sie mir bei meinem Scheiden freundlich Gesinnungen bewahren werden.“

„Sie wollen fort von hier?“
Sie blieb stehen weil der Schreck ihre Glieder lähmte und sie wendete das Gesicht von

Schutz gegen die Cholera. Der ungeliebte Gast, die „asiatische Cholera“ hat, ungeachtet des ungünstigen Witterungsanges ihr Haupt angeworfen u. an einzelnen Orten auch ihre Fühler ausgestreckt. Die Befürchtung ist sehr naheliegend, daß wir es mit der gefährlichen Seuche zu tun bekommen, zumal der Samen ja im ganzen Lande, wohl auch im europäischen Kontinent, weithin zerstreut ist. Die Behörde hat also auch mit Rücksicht auf die drohende Gefahr bei Inauebetrachtung der schon stattgehabten Verheerungen in unserem Vaterlande, eine Reihe von Verordnungen mit unumgänglichen Vorsichtsmaßregeln ergehen lassen, und werden immer wieder Vorkehrungen getroffen zum Zwecke der genauen Kontrolle der Durchführungsverordnungen gegen die Einschleppung oder eventuellen Verbreitung der scheußlichen Pestseuche. Die erfolgreiche Abwendung oder Bekämpfung der Krankheit liegt indes in den Händen der Bevölkerung selbst, indem sie aus eigenem Antriebe nach jeder Richtung hin sich der denkbar größten Reinlichkeit befleißigen. Die Höfe, Straßen und Gassen, Rinnen und Kanäle müssen rein gehalten werden. Mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit muß für ein gutes bazillenfreies Trinkwasser Sorge getragen werden; die verkäuflichen Lebensmittel, insbesondere aber deren Erzeugung- oder Gstellungswerkstätte sind einer pedanten Kontrolle zu unterstellen, alldies sind Vorkehrungen, welche zu einem wirkungsvollen Schutze gegen die Cholera von höchwichtiger Bedeutung sind. Grunddessen hat das Oberstuhlrichteramt Veranlassung genommen, die Punktationen jener bereits bestehenden Maßnahmen in Nachstehenden dahin zu ergänzen, daß in Einkunft Aborte in Privathäuser wöchentlich zweimal mit Kalkmilch zu begießen,

ihm fort weil sie ihn die Tränen nicht wollte sehen lassen, die ihr in die Augen traten.

Während er antwortete, versuchte sie weiter zu gehen. Sie nahm alle ihre Selbstbeherrschung zusammen um ihn ihre Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit, dem öden Leben gegenüber, nicht ahnen zu lassen.

Dennoch hatte er ihre Bewegung bemerkt. Unter ihrem Einfluß sagte er jetzt:

„Ja, ich gehe schon in Wochen fort von hier. Ich denke zu meinem Glück. Ein Onkel, Arzt wie ich, ruft mich nach Karlsruhe in Baden, um dort seine umfangreiche Praxis anzutreten. Er liebt die Ruhe und das bequeme Leben. — Mir ist dieser Ruf doppelt willkommen. Ich fühle mich schon seit Monaten nicht mehr heimisch in B. Es zieht mich zu anderen Menschen, in mir fremde Kreise. Und dann; ich denke im Ernst daran, mich zu verheiraten! Aber ich möchte auch das Mädchen, das ich

d. h. zu desinfizieren sind, während diese Prozedur an Aborten solcher Häuser und Wohnungen woselbst stetig ein Wasserwerk von Menschen statifindet, als Gasthäuser, Remter, Fabriken, Kuppen, größere Werkstätten, herrschaftliche Dienerswohnungen, Kinderbewahranstalten u. von Schulen tagtäglich vorzunehmen sei. Die Höfe und Gassen sind rein zu halten, das Pfugenwasser abzuleiten. Mit der Ueberwachung der Vollzugsverordnungen sind die Gemeindecärzte und Gemeindevorsteher betraut, welche jene, dagegenhandelnde Bewohner unverzüglich anzumelden haben. Die Vollziehung der Verordnung ist schwerwiegend, und werden im Falle einer Nachlässigkeit, wenn solche ersichtlich oder durch den vom Minister entsendeten Kontrollor konstatiert wird, die Gemeindebeordneten selbst auf das Empfindlichste bestraft werden. Von den Gemeindevorstehern wird geziemend erwartet, daß sie das Allgemeine von der Wirksamkeit und Notwendigkeit dieser Verordnung unterweisen und die ordnungsmäßige Durchführung derselben tunlichst überwachen.

Gemeindecärztenstelle vakant. In Hodzag ist die Gemeindecärztenstelle zu besetzen. Gesuche sind bis 15. August an das Stuhlrichteramt einzureichen.

Jagdrechtverpachtung. Die Gemeinde Bajmol vermietet den 30. Juli auf 6 Jahre das Jagdrecht von 11162 Katastraljoch Feld.

Aus Furcht vor Wahnsinn, an welchem der Ujverbacher Insasse Kaspar Bachmann in letzteren Zeit gelitten, hat dieser 56 J. alte Mann sich erhängt. Die Frau und Kinder konnten den Aermsten nicht mehr retten. Der Alte sprach schon seit 3 Wochen davon, daß er wahnsinnig wird.

mir zur Gattin erwählte, in einem ihm zusagenden Boden verfehen. Das würde hier Schierigkeiten machen. Die junge Dame ist in abhängiger Stellung, unfrei fast nach jeder Richtung hin: anderswo wird sie ihre Kräfte und Fähigkeiten schöner und besser entfalten können als hier.“

Hedwig hatte seinen Ausführungen mit geiztem Kopfe und zurückgehalttem Atem gelauscht. Je länger Leo sprach, desto tiefer er glühte ihr Gesicht.

„Ac es denn möglich? Konnte Leo Heflandt in solch liebevollen Worten von ihr reden? Wachte sie wirklich? War er es, der ihr seine Begleitung angeboten hatte, der nun so offen und ehrlich zu ihr sprach, daß sie an seinen Plänen für seine und ihre gemeinsame Zukunft kaum noch Zweifel hegen durfte?“

Welch wonnevoller Tag heute, welcher Beschluß des Tages diese Nacht, die wie ein

Trauernachricht. In der Gemeinde Wefersfalva ist der um das Ausblühen der Gemeinde Wefersfalva hochverdiente Notar August Fejes gestorben.

Die Getreidediebe. Der Melykuter Insasse Josef Dudas bemerkte, daß jemand die abgemähten Weizen-Kreuze dezimiert, weshalb er dieser Tage mit seiner ganzen Familie auf sein Feld auf Lauer begab. Wichtig stellten sich gegen Mitternacht mit zwei Wagen die Diebe ein. Dudas erkannte in denselben Johann Deak und seine drei Söhne, die sich an die Arbeit machten. Dudas kam aus seinem Versteck hervor und forderte, daß man ihm die bisher gestohlenen Kreuze zurückgebe. Darüber war Johann Deak aufgebracht zog einen Revolver und drohte mit Erschießen, Dudas ließ nicht nach, weshalb Deak mit dem Revolver ein Hieb auf das Haupt Dudas versetzte, so daß dieser blutend zusammen stürzte. Die ihm zu Hilfe geeilte Schwiegertochter Elisabeth Doszpod erhielt eine gute Tracht Prügel. Deak fuhr mit seinen Söhnen auf den mit Weizenkreuzen gestohlenen Wagen heim. Gegen Johann Deak und dessen 3 Söhne wurde das Strafverfahren wegen Raub eingeleitet.

Trauernachricht. In Gyulafalva ist der gewesene 48 Honvedfeldwebel, der pensionierte Lehrer Eugen Perndl von 83 Jahren gestorben.

Ein entsprungener Sträfling. Auf den Feldern in der Umgebung Eszerventás treibt gegenwärtig der Topolyaer Betgar Johann Egri sein Unwesen. Der 30jährige Mann, der vor zirka einem Jahre aus dem Szegediner „Sterngefängnisse“ aus bisher unaufgeklärter Weise entsprang, stattet beinahe alltäglich den Eszerventaker Erntearbeitern seine Besuche ab, indem er ihre Zelte aufsucht und ihren Vorrat von Lebensmittel „mitgehen“ läßt. Bald

taucht er hier, bald dort auf, ohne daß man ihm etwas anhaben könnte. Johann Egri hatte bekanntlich vor zwei Jahren eine gutorganisierte Räuberbande gehabt, die in Eszerventka und vielen anderen Orten der Batschka unzählige Diebstähle verübte, bis man die Diebsbande endlich in Topolya ausfindig machen und verhaften konnte. Egri erhielt damals vom Szabadkaer und Zomborcer Strafgerichtshof eine Gesamtstrafe von 2 einhalb Jahren Kerker, welche Strafe er im Szegediner Sterngefängnis verbüßen hätte sollen. Er ging jedoch nach kaum vierteljähriger Haft aus dem Gefängnisse durch und treibt sich seither auf den Feldern umher. Erst in der abgelaufenen Woche trat Egri plötzlich aus einem Kulturhause hervor und begehrte von einer Erntearbeiterin, die einen Krug frischen Trinkwassers trug, in energischem Tone Wasser, das ihr die Arbeiterin ohneweiters gab. Die Gendarmerie, die von dem Verstecke Egri's in Kenntnis gesetzt wurde, recherchiert eifrig nach dem Flüchtling, konnte seiner aber bis heute noch nicht habhaft werden.

Grauenhafte Mordtat einer Mutter. Die pensionierte Dorfschullehrerin in Knihinin in Galizien, Pauline Stelmasczuk, wurde unter dem Verdacht, ihr eigenes Kind auf eine furchtbare Weise getötet zu haben, verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen hat sie ihre bestialische Mordtat auch bereits eingestanden. Sie hat nämlich ihrem achtjährigen Knaben aus erste Ehe einen Knebel in den Mund gesteckt, die Hände auf den Lampenhaken aufgehängt. Dann übergieß sie ihn mit Petroleum und zündete die Kleider an. Ihr Mann und die übrigen Kinder schliefen während dieser entsetzlichen Prozedur im Nebenzimmer. Den halbverkohlenen Leichnam des Kindes warf sie sodann in den Garten ihrer Nachbarin.

leuchtender Schönheitsraum um sie und in ihnen wehte!

Sie gingen über die Brücke, die Hedwig so oft, zu allen Tageszeiten überschritten hatte. Und wenn ihr auch die Stadt, in der sie nicht geboren worden, in die sie erst eingezogen, als das Wohlleben sie verließ, nicht allzusehr an's Herz gewachsen war: dieses Fleckchen Erde, das sie von der Brücke aus erschaut, war ihr überaus lieb und wert. Denn hier strömte nicht das Gemüth der Großstadt. Hier vereinigten sich Land und Wasser, um Stimmung zu erwecken mochte nun düstiger Silbernebel oder das volle Sonnenlicht, die Morgenröthe des späten Wintertages oder das Verglühen des Sonnenballs in heiserer Sommerlust, zauberische Bilder schaffen.

Wie eben jetzt der Mond über der schweigenden, träumenden, schneehüllten Erde . . .

„Wie schön ist doch die Welt!“ sagte Leo über die glitzernde Eisfläche des Flusses nach den hohen, dunklen Bäumen deutend, die ein Traumland umschlossen . . .

„Wunderschön!“ rief Hedwig dasemst froh weil sie sich nie gefühlt.

Und beide schritten lächelnd weiter.

„In Baden wird Ihnen die Natur herrlicheres bieten, als sie es hier geben kann,“ unterbrach Hedwig dann das sie verlegen machende Schweigen.

„Oh, ja! Es ist wohl schön dort. Ich kenne das Land. Auch Ihnen wird es gefallen. Ich hoffe, daß ich es Ihnen einmal werde zeigen können.“

Sie antwortete nicht, und er ließ sie auch nicht zu einer Antwort kommen. Er erzählte von seiner Jugend, von seinen Eltern, von Reisen und auch von Täuschungen.

Es hörte sich ihm gut zu. Dennoch war Hedwig nicht ganz bei der Sache. Denn ihr Herz ging im rasenden Tempo, und es redete auch. Dem lauschte sie zumeist. Obgleich es einödnig nur kurze Sätze wiederholte. Sie hieß:

„Er liebt mich! Welch ein Glück ein ganzes Leben lang!“

Sie standen vor Hedwigs Hause still.

Auszug

aus dem Gemeinde Vermeldungsamte.

In Almas hat Mahta Herzatovag ein Rahn im Werte von 5 Kronen aufgefangen. Der Wegsteuer liegt 15 Tage zur Einsichtnahme in der Notariatskanzlei offen. — Balthasar Fei verkauft Schiller und Weißwein von 5 Liter aufwärts zu 26 Kreuzer den Liter. Heute Sonntag Nachmittag (30. Juli) werden diverse Möbel und Hausgerätschaften im Vizitationswege bei Ignaz Bisisits in der Großen Morastgasse verkauft. — Josef Schäffer in der Kirchengasse verkauft neue Branntweinsfaßl. — Franz Hershberger erkaufte seinen Zigeunerhaideweingarten samt Fehung. — Salomon Spizer verkauft Weinsässer und andere verschiedene Gegenstände. — Bernhard Fleisch in der Kirchengasse bei Franz Becker jung im Hause verkauft Branntweinflaschen von 50 Liter aufwärts zu 1 Gulden 80 Kreuzer. — Martin Schächli Müller verkauft ein Pferd und eine Kuh. — Anton Wirtsch in der Mittelgasse verkauft ein 18 Monat altes Schweizer Kind. — Josef Geiser am unterem Friedhof verkauft Weizenstroh und Spreuer. — Heinrich Battin in der Hahnengasse verkauft zwei fette Schweine. — Stefan Szabocsi in der Zomborstraße verkauft zwei neue Strickmaschinen und ein neues Weinsfaßl zu 3 Hektoliter. — Nikolaus Wiener verkauft fette Schweine und 3 Monate alte Faßl. — Peter Bapler verkauft sein Haus in der Schwarzadlergasse am Eck. Josef Mundweil alt in der Plantaschigasse verkauft ein halb Viertel Feld. — Josef Schwend, Müller verkauft ein Tor samt Tür und eine trachtige Kuh.

Leo hat um den Schlüssel. Er schloß auf. Dann bot er Hedwig herzlich die Hand.

„Ich weiß nicht, ob ich, bei meinem Abchiedsbefuche die Freude haben werde, Sie zu sprechen,“ sagte er. „Das aber weiß ich, daß ich Sie wiedersehen werde. Leben Sie bis dahin wohl, Fräulein Hedwig.“

„Glück auf den Weg!“ kam es von ihren Lippen, leuchtete es aus ihren Augen.

Sie mußte ja nun, daß sein Weg einst auch ihre wurde. Bald vielleicht, bald!

Die Tür klappte hinter ihr zu, sie schloß ab.

Im Dunkeln stürmte sie die Treppen hinauf.

„Wie reich mein Leben sein wird! Wie herrlich!“ jubelte ihr Herz.

E n d e.

Auszug aus dem Matrikelamte

Geburten.

Magdalena, Tochter des Fischers Wendelin Zorn. Josef, Sohn des Dekonomen Johann Fuderer. Paul, Sohn des Schiffers Valentin Schäffer. Martin, Sohn des Fischers Josef Dähler. Karl Viktor Sohn des Viktor Adelsheim.

Todesfälle.

Rosina Piotics, Gattin des Johanna Berencz (Totengräber). Tischler Adam Tagelöhner 48 Jahre alt. Am Wassersuch, Johann Fabian, Tagelöhner. Gatte der Veronika Kovarik 28 Jahre alt.



Fahrordnung

der

k. u. k. priv. Donau D. S. Gesellschaft

Von Budapest nach Zimony:

Budapest (Petöfit.) ab 10 Uhr Abends

Budapest (Taban) „ 10 „ 5. M. „

Nagykétény . . . „ 11 „ — „ „

Ercsi „ 11 „ 30 „ „

Abony „ 12 „ 15 „ Früh

Dunapentele . . . „ 1 „ „ „

Dunavecse . . . „ 1 „ 30 „ „

Dunaszékcső . . . „ 2 „ 5 „ „

Garta „ 2 „ 45 „ „

Ordas-Paks „ 3 „ 30 „ „

Kaloösa (Uzöb) . . . „ 3 „ 55 „ „

Tolna (Dombori) „ 4 „ 45 „ „

Baja „ 5 „ 55 „ „

Dunaszékcső . . . „ 6 „ 45 „ „

Mohács an „ 7 „ 20 „ „

Mohács ab „ 8 „ 30 „ „

Bezdan „ 9 „ 30 „ Vorm

Apatin „ 10 „ 40 „ „

Drávatorok Gombos „ 12 „ 25 „ „

Bukovar „ 1 „ — „ Nachm.

Jlok „ 3 „ 25 „ „

Balanka „ 3 „ 34 „ „

Cserebic „ 4 „ 40 „ „

Kamenicza „ 5 „ 20 „ „

Ujvidek an „ 5 „ 34 „ „

Ujvidek ab „ 5 „ 40 „ „

Karloöza „ 6 „ 15 „ „

Szlantamen „ 7 „ — „ „

Keszöghaza — Titel } 9 Uhr 45 M.

Zimony, Zemun } Abends.

Von Zimony nach Budapest:

Zimony . . . ab 5 Uhr 45 M. Früh

Titel „ 6 „ 30 „ „

Keszöghaza . . . „ 8 „ 40 „ „

Szlantamen . . . „ 9 „ 10 „ Vorm.

Karloöza „ 11 „ — „ „

Ujvidek „ 11 „ 40 „ „

Kamenicza „ 12 „ 15 „ Nachm

Cserebic „ 12 „ 55 „ „

Balanka	2	25	„	„
Jlok	2	35	„	„
Bukovar	4	40	„	„
Gombos	6	40	„	„
Drávatorok	7	40	„	Abends
Apatin	8	55	„	„
Bezdan	10	20	„	„
Mohács an	11	40	„	„
Mohács ab	2	—	„	Früh
Dunaszékcső ab . .	2	45	„	„
Baja	3	55	„	„
Tolna	5	40	„	„
Kaloösa	6	45	„	„
Paks	7	15	„	„
Ordas	7	40	„	„
Garta	8	15	„	„
Dunaszékcső	9	10	„	Vorm
Dunavecse	9	55	„	„
Dunapentele	10	30	„	„
Abony	11	25	„	„
Ercsi	12	25	„	Nachm
Szajhalombát „ . .	1	10	„	„
Nagykétény „ . . .	1	40	„	„
Budapest (Taban) 2	„	40	„	„
Budapest (Petöfit.) 2	„	55	„	„



Zur Beachtung für Müller!

Jenen Herren Müllern, die Interesse für ein gediegenes Mühlenfachblatt haben empfehlen wir die am 1. und 15. jeden Monats deutscher Sprache erscheinenden „UNGARISCHE MÜHLEN-NACHRICHTEN“ Redaktion und Administration Budapest VI., O-uteza 13. Das Abonnement beträgt ganz jährlich 8 Kronen, halb jährlich 4 Kronen.



A „Monostorszegi kosárfonók termelő szövete, mint az országos központi hitelszövetkezet tagja.“ Ajánlja az alábbi méretű, mennyiségű és árú duplafonású gazdasági kosarait.

VIII.	X.	XII.	XIII.	XIV.	XV.	XVI.	collos fenékkal
7000	2000	3500	1000	4100	3550	650	darabot
—42	—52	—62	—72	—82	1—	1·10	Kor. ért. drb.-kint.

A kosarak hajás nemesfűz- vesszőből készültek s igen jó minőségűek.

Bővebb felvilágosítást ad: Monostorszegen (Bácska)

Deak Ferencz
ügyvezető-igazgató.

**Geschäfts
Verpachtung!**

Herr Michael Piry
Verpachtet in dem
gewesenen Dr. Köki-
schen Hause das jetzt
sein eigentum bildet
den einen Flügel für
**ein Geschäfts-
lokal**
oder aber eine
Wohnung
Näheres bei Ihm zuerfragen



Inserate
übernimmt die Redak-
tion des Blattes



Eisenbahnfahrordnung, giltig vom 1. Mai 1911.

ab Szeged-Rókus—Szabadka—Dálya an									
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Schiz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
3.05	7.48	11.30	3.12		4.55	6.34	10.20	ab	Szeged-Rókus
3.23	8.05	11.47	3.31		5.12	7.01	10.37	an	Rószke
3.38	8.20	12.02	3.46		5.29	7.28	10.52		Horgos
3.52	8.33	12.15	4.00		5.42	7.51	11.05		Királyhalom
4.07	8.46	12.28	4.29		5.55	8.12	11.20		Palics
4.19	8.57	12.40	4.16		6.06	8.31	11.32	an	Szabadka
5.00	10.25	1.45		6.55	7.00			ab	Szabadka
5.27	10.54	2.12			7.27				Tavankut
5.47	11.16	2.32			7.56				Bajmok
6.19	11.51	3.04			7.53				Nemesmilitics
6.33	12.05	3.18			8.06			an	Zombor
7.20	12.30	4.00			8.28				BÁCSSZENTIVÁN
7.35	12.43	4.13			8.39				szond
7.49	12.57	4.27			8.52			an	Gombos
9.18	2.03	5.37			9.48			ab	Erdőd
9.30	2.15	5.49			9.58			an	Dálya

ab Kiskunhalas—Regőce an					
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
3.46	12.27	6.17	ab	Kiskunhalas	an
4.11	12.57	6.45		Fehértó	
4.54	1.50	7.20		Jánoshalma	
5.45	3.01	8.09	an	Bácsalmás	ab
6.20	3.30	8.45	ab		an
6.15	4.38	9.25		Madaras	
7.35	5.06	9.47	an	Regőce	

ab Ujvidék—Vaskapu—Titel an					
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
6.54	5.25		an	Ujvidék	ab
7.18	5.55			Vaskapu	
8.50	7.54		an	Titel	ab

ab Óbecs—Ujvidek an					
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
4.20	9.15	3.45	ab	Óbecse	an
5.07	10.31	4.21		Csurog	
9.06	11.45	5.25		Temerin	
6.28	12.09	5.47	an	Vaskapu	ab
6.29	12.13	5.53	ab	Vaskapu	an
6.53	12.40	6.17	an	Ujvidék	ab

ab Hegyes—Feketehegy—Palánka an					
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
7.10	3.20	7.47	ab	Hegyes-Feketeh.	an
7.29	3.42	8.07		Florapuszta	
7.47	3.55	8.26		Kula	
7.57	4.05	8.36		Béla-puszta	
8.10	4.34	8.49		Torzsa	
8.34	5.04	9.11		Urszentiván-Pincéd	
8.50	5.28	9.27		Szilbács	
9.21	6.14	9.38		Szépliget	
9.53	6.50	10.09	an	Palánka	ab

ab Szabadka—Cservenka—Ujgombos an					
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
4.42	3.22	7.17	ab	Szabadka	an
5.55	4.43	8.34		Pacsér	
6.04	4.51	8.42		Kossuthfalva	
6.41	5.28	9.16		Duboka	
7.20	6.11	9.52		Cservenka	
7.35	6.26	10.00		Vepröd	
7.52	6.43	10.22		Szentfűlöp	
8.15	6.57	10.36		Hódság	
8.37	7.17	10.53		Bácsordas	
8.56	7.36	11.11		Kisgombos	
9.04	7.44	11.18	an	Ujgombos	ab

ab Ujgombos—Bácsordas—Ujpalanka an					
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
4.58	8.00		ab	Ujgombos	an
5.06	8.09			Kisgombos	
5.31	8.40	7.40		Bácsordas	
5.43	8.52	7.54		Dernye	
6.05	9.16	8.24		Bács	
6.22	9.33	8.55		Bácsváros	
6.31	9.42	9.07		Boróc	
6.49	9.59	9.25	an	Ujpalanka	ab

ab Szabadka—Baja—Bátaszék an										
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	
5.05	10.36	2.20	7.25	ab	Szabadka	an	7.10	12.21	6.20	9.34
5.26	11.08	2.51	7.55		Csikéria		6.41	11.52	5.51	9.04
6.11	11.40	3.20	8.24		Bácsalmás		6.20	11.30	5.29	8.38
6.16	11.45	3.25	8.29		Almás		6.06	11.11	5.17	8.19
6.38	12.05	3.47	8.49		Bácsbokod		5.46	10.51	4.57	7.59
7.04	12.31	4.13	9.15	an	Baja	ab	5.17	10.24	4.00	7.32
7.14	12.41	4.23	9.25	ab	Baja	an	5.03	10.09	4.22	7.22
7.47	1.14	4.56	9.58	an	Bátaszék	ab	4.30	9.38	3.50	6.50

ab Baja—Ujvidék an									
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
4.00	7.22	1.15	ab	Baja	an	8.53	3.23	7.00	
4.11	7.32	1.25		Baja-szálvar.		8.46	3.15	6.52	
4.25	7.45	1.38		Vaskut		8.31	2.59	6.36	
4.51	8.10	2.01		Gara		8.10	2.37	6.10	
5.09	8.34	2.16		Regőce		7.55	2.17	5.47	
5.37	9.15	2.39		Országút		7.38	1.40	5.25	
5.56	9.47	2.56		Gádor		7.14	1.10	4.58	
6.15	10.06	3.14		Nenadics		6.55	12.41	4.34	
6.25	10.31	3.23	an	Zombor	ab	6.45	12.30	4.23	
2.30	6.51	3.46	ab	Zombor	an	6.03	11.20		5.40
2.37	6.57	3.52		Zomb.-vásárt		5.56	11.13		5.31
2.47	7.07	4.02		Fernbach-szl.		5.47	11.04		5.22
2.55	7.16	4.11		Zsárkovác		5.39	10.56		5.15
3.09	7.30	4.25		Sztrapár		5.25	10.42		5.01
3.28	7.49	4.44		Szilberek		5.10	10.28		4.45
3.39	8.00	4.56		Militics		4.52	10.10		4.32
3.55	8.10	5.06		Hódság		4.42	10.02		4.21
4.22	8.35	5.31		Paripas		4.23	9.45		4.01
4.36	8.49	5.45		Parrag		4.08	9.25		3.40
4.55	9.16	6.03	an	Szepliget	ab	3.35	9.07		3.15
5.09	9.45	6.17		Bulkeszi		3.21	8.55		3.01
5.24	9.30	6.30		Petróc		3.11	8.44		2.50
5.49	10.10	6.55		Ofutak		2.42	8.16		2.21
6.12	10.31	7.17	an	Ujvidék	ab	2.17	7.51		1.55

ab Szeged-Rókus—Zenta an									
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
4.20	1.34		ab	Szeged	an	8.58	6.05		
4.57	2.17		an	Horgos	ab	8.20	5.27		
4.58	2.35		ab	Horgos	an	7.57	4.59		
6.29	4.20		an	Zenta	ab	6.30	3.30		

ab Szabadka—Óbecse an									
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
4.37	11.43	1.38	ab	Szabadka	an	8.30	11.04	5.25	
6.19	1.34	3.25	an	Zenta	ab	6.40	9.12	3.37	
8.10	2.40	5.32		Mohol		5.05	8.12	2.02	
8.56	3.23	6.18	an	Óbecse	ab	4.10	7.26	1.10	

ab Zombor—Óbecse an									
Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.	Persz.
3.10	7.51	4.35	ab	Zombor	an	7.50	2.50	6.53	
3.36	8.23	5.01		Csonoplya		7.25	2.21	6.28	
5.47	9.07	5.36		Ujszivác		6.52	1.36	5.54	
4.10	10.02	6.07		Cservenka		6.21	12.48	5.04	
4.52	10.40	6.30		Kula		6.03	12.24	4.45	
5.10	12.10	8.09		Óverbász		5.12	11.07	4.03	
6.28	1.14	8.50		Turja		4.31	10.03	3.21	
7.14	2.07	9.36	an	Óbecse	ab	3.44	9.10	2.33	

Josef Szavadill

Buchdruckerei und Papierhandlung

— Apatin. —

im eigenen Hause.

Neben dem Postgebäude.

Telefon

Interurban 17.

Meine Buchdruckerei übernimmt zur Anfertigung alle Buchdruckerarbeiten in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten und billigsten Arbeiten erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten, Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten, **Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel.** Ouitungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Catologe, Diplome, **Preiskourante und Tabellen aller Art, den Druck ganze, Werke, Broschüren, Plakate u. s. w.**

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder-Poesie-Bücher,
sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle Drucksorten
für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate und Private etc. etc.
Meine Buchdruckerei ist mit modernsten Schriftmaterial und aller
möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jede Arbeit **schnell und**
auf das Geschmackvollste staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine
und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der
Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesangs-Bücher

von 50 H. bis 10 K. pr. St.

Im Verlage ist die
„**Bácskaer Zeitung**“

samt dem „**Illustrierten Sonntagsblatt**“ und kostet:

Umgebung ganzjäh. 6.50 Kronen	Ganzjährig . . . 6.— Kronen
Halbjährig . . . 3.50 „	Halbjährig . . . 3.— „
Vierteljährig . . . 2.— „	Vierteljährig . . . 1.50 „

Einzelnummer 20 Heller.

Erscheint jeden

Sonntag Vormittag.